

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verfocht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 13 (1918)
Heft: 9

Artikel: Wirtschaftliches
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-351604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bis zum 16. Altersjahre zu erhöhen. Der erste, bescheidene Anfang wäre somit gemacht, es gilt nun, den begonnenen Kampf weiterzuführen, noch bleibt die durchaus ungenügende Unterstützung der Eltern und die Erfüllung der Forderung: Gleichstellung von Mutter und Kinder auf Fr. 2.10 pro Tag.

Das große Deutsche Reich genießt nun die Ehre, an letzter Stelle der Unterstützungsansätze zu stehen: Fr. 2.— für die Frau, 75 Cts. für ein Kind. Eine deutsche Mutter mit vier Kindern erhält Fr. 5.— und eine italienische Fr. 5.50. Allerdings wurde seitens Deutschland eine erhöhte Unterstützung von Fr. 2.90 für die Frau und Fr. 1.— für jedes Kind zugestimmt, mit der Klausel „in dringenden Fällen“. Man ist nun seitens der maßgebenden Instanzen der Meinung, die Fälle seien nicht dringend. Reklamationen sind bis heute erfolglos geblieben. Man schweigt sich aus. Wir raten den betreffenden Familien, eine kurze Beschreibung ihrer momentanen Lage, nebst Speisetzettel und unbezahlten Rechnungen den zuständigen Konsulaten einzusenden, und hilft dies nicht, soll eine ähnliche Eingabe an das Reichsamt des Innern erfolgen. Dem Druck der hungernden Wehrmannsfamilien nachgebend, hat das deutsche Reichsamt des Innern die Erhöhung der Unterstützung beschlossen und die maßgebenden Stellen in der Schweiz verweigern die Auszahlung.

Die mit zäher Energie besonders in Zürich durchgeführten Bewegungen zur Erhöhung der Unterstützung der Wehrmannsfamilien ist nicht erfolglos geblieben. Die Wehrmannsfrauen haben den Nutzen der Organisation erkannt und werden den einmal eingeschlagenen Weg weiter verfolgen. Höher wie alles steht aber der Wunsch und das Sehnen nach Beendigung des Krieges, Hilfe der russischen Revolution und Sieg dem Sozialismus. ***

Infolge des Streikes der Omnibus- und Tramwagenführerinnen, die eine Lohnerhöhung forderten, war London am Freitag, 16. August, seiner Verkehrsmittel beraubt.

Aus München wird über Frauendemonstrationen berichtet, die sich ebenfalls gegen die mangelhafte Lebensmittelversorgung richteten.

Lohnbewegungen. Die Arbeiterinnen der Zigarrenfabrik in Brissago und die Arbeiter der Nitrumwerke in Bodio haben der Fabrikleitung in Form eines Ultimatus die Forderungen um angemessene Lohnerhöhung gestellt. Das kantonale Vermittlungsamt befaßt sich mit der Angelegenheit.

Wirtschaftliches.

Kartoffel Selbstversorgung. Für die Durchführung der Kartoffelversorgung in Wohlen (Aargau) hat der Gemeinderat nach Antrag der Fürsorgekommission beschlossen, die gesamte zur Verfügung stehende Kartoffelernte der Gemeinde zu beziehen und direkt zu verteilen.

Volkssküchen. Die Landschaft Davos gedenkt das Pajantenhotel „Davoserhof“ für den Preis von 250,000 Fr. zu erwerben. Darin sollen die Volkssküche und die für das Ernährungsamt notwendigen Verwaltungsräumlichkeiten untergebracht werden. — Der Frauenverein Lükelflüh im Emmental plant zur Erleichterung der Ernährungschwierigkeiten und um Brennmaterial zu ersparen, die Errichtung einer Volkssküche, wo täglich eine gute, nahrhafte Suppe oder ein einfaches Mittagessen zu billigem Preise abgegeben würde.

Suppenküchen. Die in Wald neuerrichtete Suppenküche rechnet mit einem täglichen Verbrauch von 2000 Litern Suppe, für deren Bereitung vier große Kessi aufgetrieben werden mußten. Die Suppenabgabe erfolgt an vier Orten der Gemeinde.

Das kann gut werden. Im „Anzeiger des Wahlkreises Thalwil“ ist zu lesen, daß heute schon Obstaukäufer die dortige Gegend ablaufen und unerhörte Preise offerieren, z. B. für den Doppelzentner Äpfel bis zu 60 Fr. Wir haben es schon gesagt: Bis das Volkswirtschaftsdepartement mit seinen Kontingentierungsvorschriften heraus-

rückt, haben die Samster sich längst den größeren Teil der Ernte gesichert. Für die armen Teufel wird kein Stiel mehr übrig bleiben, wenn sie sich nicht energisch wehren, auch gegen die verrückt übertriebenen Preise, die man niemals gelten lassen darf.

Dividendensegen. Die Allgemeine Maggi-Gesellschaft in Rempthal erzielte im abgeschlossenen Geschäftsjahr 1917/18 einen Reingewinn von 2,565,033 Fr., der sich durch den Zuzug des Saldoportrages vom Vorjahre auf 2,642,298 Fr. erhöht. Der Verwaltungsrat beantragte der Generalversammlung die Ausrichtung einer Dividende von 10 Prozent. Als Lantieme für Verwaltungsrat und Generaldirektion, sowie „zur Anwendung im Interesse von Angestellten und Arbeitern“ kommen 346,695 Fr. zur Auszahlung.

Ferien. Vom 13. bis 21. Juli 1918 war die dem B. S. R. gehörige Schuhfabrik in Basel geschlossen, um dem gesamten, zirka 170köpfigen Personal bei Fortbezahlung des vollen Lohnes Ferien gewähren zu können. Es wurde keine Karenzzeit aufgestellt: alle Arbeiter und Arbeiterinnen, die erst kurze Zeit in der Fabrik arbeiteten, erhielten ihre bezahlten Ferien ebenso wie jene, die seit Betriebsöffnung dort tätig sind. Das ist eine großzügige und nachahmenswerte Lösung der Ferienfrage für die Arbeiterchaft. In der Schweiz ist die Betriebseinstellung während einer ganzen Woche zum Zwecke der Ferien ein Ereignis, das bisher einzig dasteht und dem B. S. R. zur Ehre gereicht. In der englischen Industrie bestand bekanntlich diese Einrichtung schon jahrzehntelang und die Gewerkschaften hatten an mehreren, am Meer gelegenen Orten eigene Ferien- und Erholungshäuser. Mit seinem Vorgehen hat der B. S. R. den Beweis geleistet, daß in der Industrie den Arbeitern alljährlich bezahlte Ferien gewährt werden und die Unternehmungen dabei bestehen und prosperieren können. Das praktische Beispiel und die tatsächlichen guten Erfahrungen werfen alle Einwände der Gegner bezahlter Arbeiterferien über den Haufen. Der B. S. R. hat in der Ferienfrage der Arbeiterchaft gute Dienste geleistet, Pionierarbeit, die in absehbarer Zeit zur allgemeinen Einrichtung der bezahlten Ferien führen wird. So kann sich die Genossenschaft auch auf diesem Gebiete für die Arbeiter nützlich erweisen. Z.

Totenecke

† Genossin Anna Heibel hat am 19. August 1918 nach langem schwerem Leiden ihr arbeitsreiches Leben beendet!

Die Reihen der „Alten“ lichten sich mehr und mehr. Eine der ältesten Mitglieder des Zürcher Arbeiterinnenvereins ist von uns geschieden. Sie war eine fester Treuer, die noch zur Zeit, als sie schon krank war und kaum mehr gehen konnte, in jeder Arbeiterinnenversammlung, jeder Parteiversammlung und Parteiveranstaltung anzutreffen war, die auch ihre vier Kinder früh schon dort hin- und einführte.

Die Verstorbene war ein echtes, rechtes Proletariatskind. Gearbeitet hat Anna Heibel, bis die schwere Krankheit vor zwei Jahren ihrer Regsamkeit ein Ziel setzte. Die sozialistischen Lehren ergriffen ihr Herz und Hirn mit unwiderstehlicher Gewalt; sie wurden der Leit- und Hoffungsstern ihres Lebens. Erst vor drei Jahren klagte sie noch über die geringen Kenntnisse, die die erbärmliche Landeskule ihr mitgegeben, so daß es ihr oft schwer fiel, alles, was in den Versammlungen vorgelesen wurde, zu verstehen. Im Dienst der hohen Ideale gilt es der rastlosen Mutter Heibel nachzueifern; trotz aller Stürme und Drangsale fest zur Fahne des Sozialismus zu stehen. Im Wirken für und in unserer Bewegung bleiben wir mit der Verstorbenen verbunden, halten wir ihr Andenken lebendig und in Ehren. A. R.

Redaktionelle Einsendungen und Mitteilungen an Rosa Bloch, Hallwylstraße 58, Zürich 4.

Die Parteikassiere werden ersucht, ausstehende Rechnungen an die Administration: Julie Salmer, Asylstraße 88, Zürich 7, zu regulieren.